

Den Islam als Teil Deutschlands akzeptieren

Nurhan Soykan, die stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, sprach beim Neujahrsempfang der FDP

Wiesloch. (aot) „Der islamische Glaube ist konform mit dem deutschen Grundgesetz“ und „Kinder ohne Religionsunterricht sind besonders gefährdet, sich zu radikalisieren.“ Das waren zwei Kernausagen von Nurhan Soykan, der stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime, die beim FDP-Neujahrsempfang im Kulturhaus in Wiesloch den Gastvortrag hielt. Robert Blum vom Wieslocher Ortsverein hatte mit Nurhan Soykan, wie schon in den Vorjahren, wieder eine Persönlichkeit eingeladen, die nicht nur ein aktuelles politisches Problem kompetent aufgreift, sondern auch zur kontroversen Diskussion anregt.

Nurhan Soykan, 1970 in der Türkei geboren, kam mit drei Jahren nach Deutschland, durchlief hier das Schulsystem bis zum Abitur, studierte Jura in Köln und nahm 1995 die deutsche Staatsbürgerschaft an. Seit 2005 arbeitet sie als Rechtsanwältin in den Bereichen Bau-, Familien- und Verwaltungsrecht. Sie ist auch Sprecherin des „Koordinierungsrats der Muslime“, dem Spitzenorgan der vier großen islamischen Spitzenverbände in Deutschland.

Während ihres Vortrags erklärte sie ausdrücklich, dass sie zum deutschen Rechtsstaat stehe. Man wolle kein eigenes Scheidungsrecht, und wenn man mit Gesetzen und politischen Entscheidungen nicht einverstanden sei, gehe man mit den zur Verfügung stehenden rechtlichen Möglichkeiten dagegen an. Sie beklagte, dass die deutsche Öffentlichkeit nicht wahrnehme, dass sich die muslimischen Gemeinden um Flüchtlinge kümmern und deutlich von den Extremisten und ihren schrecklichen Taten distanzieren. Außerdem förderten sie sozial schwache

Kinder und versuchten, auf Jugendliche mäßigend einzuwirken und diese von Gewalttaten abzuhalten. Sie bedauerte auch, dass die verschiedenen Glaubensrichtungen nicht als Religionsgemeinschaften anerkannt würden und immer noch kein islamischer Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen möglich sei.

Obwohl Nurhan Soykans Vortrag überwiegend positiv aufgenommen wurde, kam zu diesem Punkt Widerspruch aus dem Publikum, wie auch für ihre Forderung nach einem kommunalen Wahlrecht für Landeute ohne deutsche Staatsbürgerschaft, vergleichbar mit dem Wahlrecht für EU-Ausländer. Sehr befremdet reagierten die Zuhörer auf ihren

aus der Wieslocher Kommunalpolitik berichtet. Er trat für eine Stadtsanierung mit unkonventionellen Ideen und die Schaffung neuen Wohnraums ebenso ein, wie für Einsparungen bei Palatin und Städtewerken. Ganz allgemein forderte er Politik und Wirtschaft auf, sich wieder auf ihre Vorbildfunktion zu besinnen und Egoismus zurückzuschrauben.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Alexander Kohl, bekannte sich in seiner Begrüßungsrede zu Europa und zitierte Genscher: „Europa ist unsere Zukunft, wir haben keine andere“. Er stellte fest, dass der Verlust des christlichen Glaubens in der christlichen Gesellschaft nicht etwa durch humanistisches Gedankengut ersetzt werde, sondern durch geschürte Ängste vor dem Islam.

Bürgermeister Ludwig Sauer zeigte sich in seinem Grußwort stolz auf die Integrations- und Inklusionsbemühungen in der ganzen Stadt. In diesem Zusammenhang nannte er das für Muslime geplante Grabfeld im Stadtfriedhof, das Freizeitgelände des PZN, das von allen Bürgern ohne Vorbehalte angenommen werde, die Lebenshilfe, die Werkstätten für Behinderte, die Arbeit der Bürgerstiftung und des Asylkreises.

Und schließlich wurde der Kandidat für die anstehende Bundestagswahl, Dr. Jens Brandenburg, vorgestellt. Der studierte Politologe und Unternehmensberater tritt für Weltoffenheit, Toleranz und offene Grenzen ein, eine nachhaltige Politik bei der Rente und Mut bei der Bewältigung der Digitalisierung. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung hatte Ulrike Haas an der Harfe übernommen. Sie spielte Werke des französischen Komponisten Bernard André.



Nurhan Soykan, die stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland (Mitte), war Gastrednerin beim Neujahrsempfang der FDP in Wiesloch. Foto: Pfeifer

Frau Soykan appellierte an die Zuhörer, den Islam als Teil Deutschlands zu akzeptieren. Trotz türkischer Wurzeln fühle sie sich als Deutsche und werde so auch im Ausland wahrgenommen. Zur grundgesetzlich garantierten Religionsfreiheit gehöre für sie aber auch, ein Kopftuch tragen zu dürfen. Frauen, die dafür kämpfen, seien für sie emanzipiert und in Deutschland angekommen. Sie hätten auch in mehreren Gerichtsurteilen recht bekommen.

Appell, Erdogan und die Türkei stärker zu unterstützen, stehe doch der türkische Staatspräsident auf der Todesliste des „Islamischen Staates“, außerdem solle man bedenken, dass das Osmanische Reich nicht untergegangen wäre, hätte es im Ersten Weltkrieg nicht bedingungslos hinter Deutschland gestanden.

Zu Beginn des Empfangs hatte der Vorsitzende des Ortsverbandes, Rüdiger Haas, die zahlreichen Gäste begrüßt und